

„Bei euch aber soll es nicht so sein, sondern der Größte unter euch soll werden wie der Jüngste und der Führende soll werden wie der Dienende.“ (Lk22,26)

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, es grüßt euch wieder P. Bobby im Namen Jesu Christi. Heute ist der 66. Tag unserer Bibelreise.

Das Buch Numeri schenkt uns viele wichtige Botschaften für die jetzige Zeit, in der viele von uns die Erfahrung machen, dass alles in ihrem Leben nur schleppend vorangeht und der Segen nur langsam im Leben einkehrt, die Heilung auf sich warten lässt und Gebete nicht erhört werden. Mit der Arbeit klappt es nicht so richtig, die richtige Person, der Lebenspartner ist noch nicht aufgetaucht. Die Bibel zeigt uns anhand des Buches Numeri die Gründe für diese Verzögerungen, wenn sich der Plan und Wille Gottes für uns nicht rechtzeitig erfüllt. Einige der Faktoren hatten wir bereits gesehen; wir wollen sie nochmals wiederholen (Kapitel 11): Zunächst einmal beschwerten sich die Israeliten nur über ihre schwierige Lage; sie waren nicht bereit, sich den Kämpfen zu stellen und konnten die Gegenwart des Herrn nicht sehen und dem Herrn nicht danken. Stattdessen beschwerten sie sich nur und nahmen eine negative Haltung ein, was auf einen Mangel an Vertrauen auf den Herrn hinweist. Das war auch der Auslöser für den Brand in Tabera gewesen, der sie am Weiterreisen behinderte.

Der zweite Punkt war, dass sie über das Manna murrten. Sie waren nicht mit dem Segen Gottes aus der göttlichen Vorsehung zufrieden, sondern nahmen alles als selbstverständlich hin. Es gelüstete sie nach Fleisch, d.h. sie lehnten die Segensgabe ab, was direkt auf den Segensspender zurückkam. Die Gier nach Fleisch war ein Ausdruck der mangelnden Liebe zum Herrn. Dann kam es zum Unglück in Kibrot-Hataawa, bei dem viele Menschen umkamen. Es ist eine weitere Blockade, sich nach Dingen zu sehnen, Dinge zu wollen, die man nicht hat, den Segen nicht zu sehen und Gott nicht für alles zu danken.

Den dritten Punkt haben wir gestern gelesen: Sie zweifelten die Vollmacht des Herrn an und missachteten Seine Autorität. Wenn Gott eine Person in eine Machtposition gestellt hat und ich diese Person kritisiere und denke, ihr nicht Folge leisten zu müssen, so gelangt dies direkt zum Herrn. Das ist Ungehorsam. Wir sehen, wie die Strafe in Form von Aussatz kam. 7 Tage musste die ganze Gemeinde warten, bis der Aussatz vorbei war.

Die wichtigsten Aspekte finden wir in den Kapiteln 13 und 14. Wir hatten gelesen, dass die 12 Männer von Kadesch aus ausgesandt worden waren, um das Land zu erkunden. Wie gesagt, waren sie schon unweit des Gelobten Landes und es fehlten nur noch wenige Schritte, um anzukommen. 40 Tage waren die Kundschafter ausgeblieben, wonach sie bei ihrer Rückkehr einen negativen Bericht vorlegten. Sie hatten Früchte mitgebracht, um die Fruchtbarkeit des Landes zu zeigen. Sie sagten: *„Wir kamen in das Land, in das du uns geschickt hast: Es ist wirklich ein Land, in dem Milch und Honig fließen. Doch das Volk, das im Land wohnt, ist stark und die Städte sind befestigt und sehr groß.“* *„Kaleb aber besänftigte das Volk, das über Mose aufgebracht war, und sagte: Wir werden hinaufziehen und das Land in Besitz nehmen. Wir können es bezwingen.“* Hier haben wir das Glaubensbekenntnis von Kaleb, der auf Gottes Anwesenheit vertraute. *„Die Männer aber, die mit ihm hinaufgezogen waren, sagten: Nein, wir können nicht zu dem Volk hinaufziehen; es ist stärker als wir. Und sie verbreiteten bei den Israeliten ein Gerücht über das Land, das sie erkundet hatten, und sagten: Das Land, das wir durchwandert und erkundet haben, ist ein Land, das seine Bewohner auffrisst; das ganze Volk, das wir in seiner Mitte gesehen haben, ist von riesigem Wuchs. Sogar die Riesen haben wir dort gesehen. Wir kamen uns selbst klein wie Heuschrecken vor und auch ihnen erschienen wir so.“*

Im Kapitel 14 lesen wir weiter: *„Da empörte sich die ganze Gemeinde und erhob ihre Stimme und das Volk weinte in jener Nacht.“* Wir sehen hier, dass es den Menschen am Glauben mangelte; sie hatten Angst vor den Problemen und nahmen den Herrn als selbstverständlich hin; all die mächtigen Werke, die der Herr für sie vollbracht hatte, hatten sie ganz schnell vergessen. Sie konzentrierten sich allein auf das Problem, bauschten es noch auf und hatten Angst vor der Herausforderung. Dies war in der Tat ein Aufstand gegen die Macht des Herrn, weshalb Josua und Kaleb nochmals eingriffen. Wir lesen

ab Vers 6: *„Josua, der Sohn Nuns, und Kaleb, der Sohn Jefunnes, zwei von denen, die das Land erkundet hatten, zerrissen ihre Kleider und sagten zu der ganzen Gemeinde der Israeliten: Das Land, das wir durchwandert und erkundet haben, dieses Land ist sehr, sehr gut. Wenn der HERR uns wohlgesonnen ist und uns in dieses Land bringt, dann schenkt er uns ein Land, in dem Milch und Honig fließen. Lehnt euch nur nicht gegen den HERRN auf! Habt keine Angst vor dem Volk des Landes, denn sie werden wie Brot sein, das wir verschlingen! Ihr schützender Schatten ist von ihnen gewichen, denn der HERR ist mit uns. Habt keine Angst vor ihnen!“* Ihr müsst wissen, dass Furcht und Angst eigentlich ein Aufstand gegen den Herrn ist. Das Wort Gottes sagt uns in der Bibel 365 mal, dass wir keine Angst haben sollen. Wenn wir uns vor etwas fürchten, dann begehren wir auf gegen die Macht Gottes und vergessen die großartigen Dinge, die Gott für uns bewerkstelligt hat. Wir lesen weiter, wie die ganze Gemeinde drohte, Mose und Aaron zu steinigen. *„Da erschien die Herrlichkeit des HERRN am Offenbarungszelt allen Israeliten und der HERR sprach zu Mose: Wie lange verachtet mich dieses Volk noch?“* Ja, der Herr fragt auch mich, wie lange ich Ihn noch verachten will, wenn ich vor Ihm nur negative Worte spreche, wenn ich angesichts eines Problems, meiner Sorgen und schlimmer Ereignisse in meinem Leben nur negativ reagiere und Verzweiflung in mein Leben lasse. All das ist ein Ausdruck meiner Verachtung für den Herrn, sagt mir Gott.

Gott sprach: *„Ich will sie mit der Pest schlagen und ausrotten.“* Mose intervenierte sofort und erinnerte Gott an Seine Versprechungen und Seine Barmherzigkeit. Die Sünde bringt Leid und Zerstörung – das ist die Gerechtigkeit Gottes, Mose aber appellierte an Gottes Barmherzigkeit und konnte die Zerstörung somit abwenden. Trotz alledem passierte etwas Tragisches; wir lesen es in Numeri 14 ab Vers 25: *„Die Amalekiter und die Kanaaniter sitzen in der Ebene. Brecht also morgen auf und schlagt eine andere Richtung ein, in die Wüste, zum Roten Meer hin!“* Die Israeliten müssen also die Richtung wechseln und zurückgehen. Auch wir müssen in unserem Leben zurückgehen aufgrund von negativen Worten, die wir ausgesprochen haben und die uns am Weitergehen hindern. Jesus hatte uns gesagt: *„Aufgrund deiner Worte wirst du freigesprochen und aufgrund deiner Worte wirst du verurteilt werden.“* (Mt 12,37) Das passierte auch hier, wir lesen es in Vers 28+29: *„Sag ihnen: So wahr ich lebe - Spruch des HERRN - , wovon ihr mir die Ohren vollgeredet habt, das werde ich euch tun: Hier in der Wüste werden eure Leichen liegen bleiben, alle ohne Ausnahme.“*

Nun brauchten sie 40 lange Jahre, um in das Gelobte Land zu gelangen. Wären sie im Gehorsam verblieben, hätten sie Worte des Glaubens und des Muts gehabt, wären sie bereits am nächsten Tag in das Gelobte Land gezogen; nun aber sind sie noch Jahre unterwegs und jeder von zwanzig Jahren an aufwärts, der über Gott gemurrt hatte, musste in der Wildnis sterben, ausgenommen Kaleb und Josua, die anderen Geists waren und die Worte des Muts hatten. Wenn auch ich Worte des Muts aufbringe, wird der Herr den Geist in mir sehen und ich darf aufgrund Seines Versprechens in Seiner Gegenwart wandeln. Hier in Numeri 14 sehen wir, was mit uns passiert, wenn wir aufgrund unseres Unglaubens nur auf die Barmherzigkeit des Herrn pochen können. Dann werden auch wir 40 Jahre in der Wüste umherirren und alle werden wegen unseres Unglaubens leiden. Liebe Kinder Gottes, wenn ihr Gott nicht auch für euer Leid lobt und preist, wird es zu dieser Verzögerung kommen. Gott hat uns ganz klar gezeigt, wie wir Ihn anbeten sollen, welche Opfer wir Ihm darbringen sollen, wenn wir aber mit negativen Worten kommen, murren, kritisieren, anschuldigen, dann wird es den Gnadenstrom aufhalten und verzögern. Das dürfen wir nie vergessen!

Der Psalm 95 lehrt uns, wie wir uns Gott nähern sollen: Mit Lobpreis, Worten des Danks, der Anbetung und der Ehrfurcht. Das wollen wir alle als Botschaft mitnehmen: Immer sollen wir den Herrn loben und preisen, ganz besonders in der heutigen Zeit. Im Buch der Weisheit 16,29 steht geschrieben: *„Denn die Hoffnung des Undankbaren schmilzt wie winterlicher Reif und verrinnt wie unnützes Wasser.“* Das war den Israeliten passiert und es passiert auch uns; deshalb wollen wir achtsam sein. Preiset den Herrn!

Nun kommen wir zum Psalm 24, den wir in drei Bereiche unterteilen: In Vers 1 und 2 lesen wir von der Größe des Herrn, dass alles, was die Erde erfüllt, Sein Eigentum ist. Der Vers 3 spricht davon, wie der Mensch mit diesem großartigen Gott eine Beziehung eingehen kann. Der Heilige Geist zeigt uns hier

die Voraussetzungen, das sind die Reinheit unserer Handlungen und Absichten, was durch die unschuldigen Hände und das reine Herz zum Ausdruck kommt. Im dritten Teil heißt Gott Sein Volk willkommen und öffnet die Tore für uns. Hier finden wir den bekannten Vers: *„Ihr Tore, hebt eure Häupter, hebt euch, ihr uralten Pforten, denn es kommt der König der Herrlichkeit!“* Was bedeutet das tatsächlich? Wir könnten annehmen, dass der König David diesen Psalm für die Ankunft der Bundeslade in Jerusalem oder als Andenken daran verfasst hat. Andere Kommentatoren sehen hier eine Symbolik mit Hinweis auf Jesus Christus. Aus den Rabbinerkreisen wissen wir, dass in der jüdischen Liturgie der Psalm 24 immer am ersten Tag der Woche, also am Sonntag, gelesen wird. So können wir auch davon ausgehen, dass die Tempelpriester diesen Psalm auch zur gleichen Zeit vorgetragen hatten, als Jesus in Jerusalem einzog, nachdem Jesus den Esel bestiegen und sich auf Seinen steinigen Weg nach Jerusalem begeben hatte. Hier sind mehrere Querverbindungen denkbar, da der König der Herrlichkeit erst in Jerusalem einziehen konnte, nachdem die Bundeslade nach Jerusalem gekommen war, was in Samuel 6,11-18 zu lesen ist. Dieses Wort erfüllte sich, als Jesus auf dem Esel in Jerusalem einzog und als Er in den Himmel auffuhr (Apg 1.9-10 und Epheser 1,20). Es erfüllt sich auch, wenn ich mein Herz Jesus Christus als seinen Eigentümer und König aufmache und Ihn in meinen Körper, Geist und Seele lasse. Preiset den Herrn!

Wir kommen nun zum Lukasevangelium Kapitel 22. In diesem Kapitel wollen wir heute zwei Botschaften betrachten. Die erste finden wir in Vers 31+32: *„Simon, Simon, siehe, der Satan hat verlangt, dass er euch wie Weizen sieben darf. Ich aber habe für dich gebetet, dass dein Glaube nicht erlischt. Und wenn du wieder umgekehrt bist, dann stärke deine Brüder!“* Wie ist das zu verstehen? Jesus betet für dich und mich, damit wir unseren Glauben nicht verlieren. Wenn wir dann zurückgekommen sind, was sollen wir dann tun? Die anderen stärken, für sie beten, damit sie im Glauben wachsen, das ist unsere Verantwortung. Preiset den Herrn!

Die zweite Botschaft lesen wir in Vers 35-38: *„Dann sagte Jesus zu ihnen: Als ich euch ohne Geldbeutel aussandte, ohne Vorratstasche und ohne Schuhe, habt ihr da etwa Not gelitten? Sie antworteten: Nein. Da sagte er zu ihnen: Jetzt aber soll der, der einen Geldbeutel hat, ihn mitnehmen und ebenso die Tasche. Wer dies nicht hat, soll seinen Mantel verkaufen und sich ein Schwert kaufen.“* Das ist ein Hinweis darauf, dass sich die Welt nun komplett geändert hat. Früher war Frieden und man konnte spontan handeln. Heute gibt es keine spontane Gastfreundschaft oder friedliche Akzeptanz und keine Sicherheit mehr und uns erwarten harte Zeiten und Verfolgung. Das ist allegorisch gemeint; Jesus will damit ausdrücken, dass die Zeit des relativen Friedens vorüber ist und der Kampf ansteht. Dabei ist alles andere zur Seite zu stellen und die Rüstung anzuziehen. Was für eine Rüstung das ist, zeigt er gleich im Anschluss im Garten, als Er Petrus tadelte, weil dieser mit dem Schwert zuschlug. Das Schwert ist nicht wörtlich gemeint; wir sollten uns wappnen für den geistigen Kampf, den uns der Herr hier klar beschreibt.

Liebe Kinder Gottes, seid nicht entmutigt, wenn ihr eine Bibelstelle nicht gleich versteht. Der Hl. Geist wird all unsere Fragen und Zweifel während dieser Reise durch die Bibel beantworten und beseitigen, wenn wir allmählich in die Mysterien des Reiches Gottes eintauchen. Noch viele wunderbare Dinge werden während dieser Reise geschehen. Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.